

Jingning Tao

Reflexive Verben und Probleme ihrer Beschreibung
im Mittelhochdeutschen Wörterbuch

Reflexive Verben gehören zu den sprachlichen Erscheinungen, die den Lexicographen besondere Probleme bereiten. Das Referat greift dieses Thema auf, um zur genaueren Beachtung syntaktischer Kategorien und zu einer lexikographisch angemesseneren Beschreibung der reflexiven Verben anzustoßen. Zunächst werden die Ergebnisse der neueren Grammatikforschung zum Nhd. referiert und die verschiedenen Großtypen vorgestellt (reflexive Verben im engeren Sinne: Reflexiva tantum / nur reflexive Verben, reflexive Verbvarianten /teil-, partimreflexive Verben; reflexive Verben im weiteren Sinne: reflexive Konstruktionen, reflexive Formen; reziproke Verben; vgl. die nhd. Grammatiken von Helbig/Buscha, Langenscheidt 2001; Zifonun u.a., 1997; Duden, 4. Aufl. 1984, 7. Aufl. 2006). Mit diesem grammatischen Hintergrundwissen werden anschließend einige Beispielartikel aus der zweiten Doppellieferung des MWB ausführlich besprochen. Folgende Ergebnisse sind festzuhalten:

Wenn das Refl.-Pron. in Verbindung mit einem Verb auftritt, ist immer erhöhte Aufmerksamkeit gefordert. Eine Analyse des Satzgliedstatus und die Zuordnung zu einem bestimmten Großtyp der reflexiven Verben sind nicht immer einfach, aber unumgänglich. Die reflexiven Gebrauchsweisen verdienen in der Regel einen eigenen Gliederungspunkt. Wenn mit der Reflexivierung nicht nur ein Konstruktionswechsel (*begeben* + Akk./Dat.-Obj. vs. *sich begeben* + Gen.-Obj.) stattfindet, sondern auch eine deutliche Bedeutungsveränderung einhergeht (*sîn selbes bedurfen* 'unabkömmlich sein'; *sich begeben* allein oder mit *der werlt, in ein / ze einem kloster* u.ä.), dann ist die Position auf einer oberen Gliederungsebene, wenn nicht auf der obersten Ebene, anzusiedeln.

Ein Phänomen, das engstens mit den bekannten reflexiven Verwendungsweisen der Verben zusammenhängt, ist selbst in der bisherigen Grammatikforschung wenig beachtet worden: "Reflexivpronomen im Präpositionalkasus" (so Helbig/Buscha), vgl. die mhd. Beispiele *zuo im selben (be)komen, von im selben komen, an/ûf/zuo sich nemen*. Die mit dem Verb verbundenen Präpositionalgefüge verhalten sich im Grunde ähnlich wie Verbzusätze oder Partikeln, sie sind also Teil des Prädikatsausdrucks (kein normales Präp-Obj.). Mit gewisser Berechtigung können diese Verbindungen auch als Phraseologismen betrachtet werden.

Aus der Notwendigkeit einer genaueren Analyse der reflexiven Verwendung der Verben bei der Artikelbearbeitung folgt nicht, dass man die in der Grammatik verwendeten Termini für verschiedene Typen auch in die lexikographischen Erläuterungen übernehmen muss. Im Gegenteil: Im Normalfall ist der in den Wbb. traditionell übliche, für breite Benutzerkreise leicht verständliche Ausdruck "refl." zu empfehlen. Der Ausdruck "refl." weist auf die reflexive Verwendungsweise als solche hin und ist insofern hinreichend genau, die Ergebnisse der genaueren grammatischen Analyse können (und müssen) durch die Art der Bedeutungsangabe, lexikographische Erläuterungen und durch die Gestaltung der Artikelgliederung berücksichtigt werden (vgl. die Artikel *bedurfen, begeben*).